

Bildungsland Schafen luaae Bildungslandschaften Bildungshafen

Stichwort:

»Bildungslandschaften«

Rudolf Tippelt



Dr. Rudolf Tippelt ist Professor für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Kontakt: tippelt@edu.lmu.de

Literatur

Bernhard, C., Kraus, K., Schreiber-Barsch, S., & Stang, R. (Hrsg.) (2015). *Erwachsenenbildung und Raum – Theoretische Perspektiven – Professionelles Handeln – Rahmungen des Lernens*. Bielefeld: wbv.

Döbert, H., & Weishaupt, H. (2015). *Bildungsmonitoring, Bildungsmanagement und Bildungssteuerung in Kommunen*. Münster: Waxmann.

Emminghaus, C., & Tippelt, R. (Hrsg.) (2009). *Lebenslanges Lernen in regionalen Netzwerken verwirklichen. Abschließende Ergebnisse zum Programm »Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken«*. Bielefeld: Bertelsmann.

Kania, J., & Kramer, M. (2011). Collective Impact. *Stanford Social Innovation Review*. Vol. 10 (1), S. 38–43. Stanford.

Michel, K., Buschle, C., Kainz, F., & Tippelt, R. (2015). *Indikatorenentwicklung für ein kommunales Bildungsmanagement – Dokumentation eines regionalen Transferprojektes*. München: Utz.

Weitere zitierte Literatur in der Liste rechts.

Das Konzept der **Bildungslandschaften** ist bildungspolitisch in die Strategie des lebenslangen Lernens eingebunden, bildungstheoretisch ist es an **pädagogische Raumkonzepte** – insbesondere an regionale, kommunale, digitale und sozialräumliche Konzepte – sowie an die Erkenntnisse zur Wirkung von Lernumwelten anschlussfähig (vgl. Bernhard et al., 2015). Bildungslandschaften und der darin gestaltbare pädagogische Raum können global, national oder regional gedacht werden. Bildungslandschaften sind nicht an administrative oder politische Grenzen (zum Beispiel Landkreise oder Gemeinden) gebunden, denn der pädagogische Raum in einer Bildungslandschaft definiert sich letztlich durch die sozialen und **selbstorganisierten Beziehungen** der Handlungspartner direkt – z.B. wenn eine Volkshochschule mit einem Betrieb, einer Schule oder einer Gesundheitsinitiative im Umfeld zusammenarbeitet. Noch in den 1980er Jahren (und teilweise bis heute) wurde von Bildungslandschaften unspezifisch gesprochen. Seit den 1990er Jahren werden Bildungslandschaften in der internationalen Diskussion als Lernumwelten in einem lokalen und regionalen Raum gesehen, in dem das **formale Lernen** in öffentlichen und privaten Bildungsinstitutionen und die **informellen Lernformen** des Alltagsbereichs einander ergänzen. Etwa ab dem Jahr 2000 wurden die Erkenntnisse zur Wirkung von Lernumwelten in das pädagogische Raumkonzept der **lernenden Regionen** und der **lernenden Städte** aufgenommen (vgl. Tippelt et al., 2009). Hier wurden regionale Kooperationsnetzwerke zwischen Bildungseinrichtungen, Betrieben, Arbeitsämtern und kulturellen oder sozialen Institutionen im Interesse des lebenslangen Lernens aller Bevölkerungsgruppen entwickelt (vgl. Emminghaus, & Tippelt, 2009). Zuletzt hat die Idee der **reflexiven Organisationsentwicklung** in Bildungslandschaften an Bedeutung gewonnen. Das heißt, dass die analytische Selbstbeobachtung, die interessengeleitete Bewertung des strukturellen Wandels in pädagogisch gestaltbaren Räumen und die freien Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Organisationen – ohne bürokratische Gängelung – prägend sind (vgl. Nittel, Schütz, & Tippelt, 2014). Immer deutlicher wurde in der jüngeren Vergangenheit auch, dass ein dauerhaftes **indikatorengestütztes Bildungsmonitoring** wichtig ist, wenn man Bildungslandschaften durch ein regionales oder lokales Bildungsma-

nagement gestalten will (vgl. Döbert, & Weishaupt, 2015; Michel et al., 2015).

Ein vorrangiges Ziel von Bildungslandschaften liegt in der **interorganisationalen Kooperation** und damit in der Entfaltung von **Netzwerken**. Bildungslandschaften verändern sich kontinuierlich, insbesondere durch Kooperationen zwischen Einrichtungen in der Bildungskette über die Lebensspanne. Dabei geht es in Bildungslandschaften um die **Koordination von Aktivitäten** in räumlicher, meist regionaler und kommunaler Perspektive, deren Kern immer die vertrauensvolle Zusammenarbeit eigenständiger, auch gleichzeitig **interdependenter Akteure** ist, die für einen überschaubaren Zeitraum zusammenarbeiten und dabei die Möglichkeiten und die Interessen des jeweiligen Partners berücksichtigen. Bei der Gestaltung von Bildungslandschaften ist dies allerdings kein Selbstzweck, sondern Ziel ist die Förderung von **lebenslangem Lernen** aller Bevölkerungsgruppen (vgl. Nuissl, 2010; Tippelt et al., 2009). Bildungslandschaften können nur dann Wirkungen auf Bildung und Lernen entfalten, wenn hohe **pädagogische Qualität** erreicht wird. Diese Qualität hängt davon ab, dass die kooperierenden Organisationen eine gemeinsame bildungspolitische und **pädagogische Vision** entwickeln, dass ihre Aktivitäten koordiniert sind, eine starke Interaktionsdichte und Interaktionsfrequenz auftritt und dass die Initiativen auch nachhaltig wirken. Auch wenn sich der Wandel von Bildungslandschaften real häufig unkoordiniert vollzieht, lässt sich sagen, dass die **selbstorganisierte Gestaltung** von Bildungslandschaften durch starke und schwache interorganisationale Beziehungen zu hoher Homogenität und starker Solidarität der beteiligten Institutionen führt (vgl. Emminghaus, & Tippelt, 2009). Voraussetzungen für die **proaktive Steuerung** von Bildungslandschaften sind das regionale Wissen und der wechselseitige Bezug auf die Erfahrungen der anderen. Außerdem müssen Bildungslandschaften vor **Bürokratisierungstendenzen** – zu starke Regulierung, Uniformierung und Formalisierung – geschützt werden. Die Gestaltung pädagogischer Räume zu produktiven Bildungslandschaften benötigt dezentrale Beziehungen und Netzwerkstrukturen und ist auf Vertrauen und organische Solidarität angewiesen (vgl. Nittel, Schütz, & Tippelt, 2014). Eine Herausforderung ist darin zu sehen, dass die Funktionen und die Entwicklungen von Bildungslandschaften nur interdisziplinär zu erschließen sind: Zu den **Bezugswissenschaften** gehören neben der Erziehungswissenschaft auch Soziologie, Geografie, Politikwissenschaft, Psychologie, Rechts- und Volkswirtschaftslehre sowie die Kommunikationswissenschaft. Aber die besondere politische Herausforderung liegt in den adäquaten **materiellen Bildungsinvestitionen** in eine Bildungslandschaft, denn nur so kann sich die Qualität der Bildungsprozesse über die Lebensspanne in der frühen Bildung, der Schul- und Berufsbildung, der höheren Bildung und der Erwachsenen- und Weiterbildung im pädagogischen Raum stabilisieren und verbessern.

Literatur zum Thema

- Bleckmann, P., & Schmidt, V. (Hrsg.) (2012). *Bildungslandschaften. Mehr Chancen für alle*. Wiesbaden: Springer VS.
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.) (2012). *Wie geht's zur Bildungslandschaft? Die wichtigsten Schritte und Tipps. Ein Praxishandbuch*. Seelze: Klett Kallmeyer.
- Eckart, W. (2013): Der Bildungscampus Nürnberg. Ein Beitrag zur Gestaltung kommunaler Bildungslandschaft. In T. Feld (Hrsg.). *Engagierte Beweglichkeit* (S. 49–67) Wiesbaden: Springer VS.
- Harrison, A., & Hutton, L. (2013). *Design for the Changing Educational Landscape. Space, Place and the Future of Learning*. London: Routledge.
- Järvinen, H., Sendzik, N., & Bos, W. (2014): Bildungslandschaften. Eine Antwort auf den demografischen Wandel? In Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.). *Bildungsforschung 2020*. Abgerufen von www.bmbf.de/pub/BMBF-Bildungsforschung_Band_40.pdf (25.08.2015)
- Kelb, V. (Hrsg.) (2014): *Gut vernetzt?! Kulturelle Bildung in lokalen Bildungslandschaften. Mit Praxiseinblicken und Handreichungen zur Umsetzung »kommunaler Gesamtkonzepte für Kulturelle Bildung«*. München: kopaed.
- Longworth, N. (2004). *Learning Cities, Learning Regions, Learning Communities: Lifelong Learning and Local Government*. London: Taylor & Francis.
- Luthe, E.-W. (2009): *Kommunale Bildungslandschaften. Rechtliche und organisatorische Grundlagen*. Berlin: Erich Schmidt.
- Nittel, D., Schütz, J., & Tippelt, R. (2014). *Pädagogische Erwerbsarbeit im System des Lebenslangen Lernens*. Weinheim: Beltz.
- Nuissl, E. (2010). *Netzwerkbildung und Regionalentwicklung. Studienreihe Bildungs- und Wissensmanagement 12*. Münster: Waxmann.
- Nuissl, E., & Nuissl, H. (Hrsg.) (2015). *Bildung im Raum*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Schubert, H. (Hrsg.) (2014). *Lernende Bildungslandschaften. Qualitätsentwicklung Schritt für Schritt*. Seelze: Klett Kallmeyer.
- Tippelt, R., Reupold, A., Strobel, C., & Kuwan, H. (Hrsg.) (2009). *Lernende Regionen – Netzwerke gestalten. Teilergebnisse zur Evaluation des Programms »Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken«*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Weiß, W. (2011). *Kommunale Bildungslandschaften. Chancen, Risiken und Perspektiven*. Weinheim: Beltz.